



„Im Hause König wurden wunderbare Feste gefeiert“

*Max König, geboren am 23.05.1883 in Retz, NÖ
letzte bekannte Wohnadresse:
Wien 9, Scheuchgasse 24/12
Deportation: vom ehem. Jugoslawien in ein
unbekanntes Lager
Deportationsdatum, Todesort und Todesdatum
unbekannt*



Daniel, 15, Stefan, 14

Geburtstag: 23. 05. 1883.
Geburtsort: Retz. Religion: Jude.
Aussehen: Max war groß,
etwas stark, hatte schwarze
Haare. Eltern: Jacob und Flora
König (geb. Schmeidler).

Heirat: Max König ehelichte
Stefanie Kämpf am 20. 12. 1921.

Kinder: Hans; geb. 22. 10. 1922.

Trude; geb. 12. 05. 1924 (sie konnte wunderbar
Klavierspielen).

Charakteristik: Max war sehr tüchtig, er war
eine eindrucksvolle Persönlichkeit mit
strengen Prinzipien. Er war ein gutmütiger
Familienmensch. Die Familie war wohl-
habend, aber bescheiden.

Feste: Im Hause König wurden wunderbare
Feste gefeiert. Die Gäste wurden mit Köstlich-
keiten verwöhnt und es war eine Ehre
eingeladen zu sein.

Besitz: Die Familie besaß eine Firma für
Eisenwaren, Eisen (Stahl), Haus- und Küchen-
geräte sowie landwirtschaftliche Maschinen
und Handwerkzeuge für den privaten
Gebrauch.

Josef (Max' Bruder) und Theresa König
besaßen ein Haus in Retz, Hauptplatz Nr. 4
(ehemalige Nr. 42). Das Haus war seit 1905 im
Besitz der Familie König. Das Haus Haupt-
platz Nr. 5 wurde von Josef dazugekauft, um die
Betriebsräumlichkeiten zu vergrößern.

Das Haus Hauptplatz Nr. 17 war seit 1920
das Wohnhaus der Familie Max König. In
diesem Haus waren landwirtschaftliche
Maschinen und Reservelager untergebracht.
Das Haus in Retz, Wienerstraße Nr. 64, war im
Besitz von Theodor König (Bruder Max'). Hier
befanden sich Magazinräume für Geschirr
und Stahlprodukte. Die Firma besaß auch
noch einen Lagerraum am Bahnhof.

Angestellte: In der Werkstatt: 12 bis 15
Gesellen und Lehrlinge. Im Großhandel: 6 bis 7
Verpacker und Zubereiter. Im Detailgeschäft:
10 bis 12 Verkäufer.

Diebstahl: Schon Ende April 1938 wurde
Max König sein Steyr PKW von der NSDAP weg-
genommen.

Fluchtversuche: Die Familie musste die
Firma verkaufen, um mit dem Geld ins Ausland
fliehen zu können. Sie fanden in Herrn Alois
Gasser einen Interessenten.

Dieser wurde am 5. Jänner 1888 in Feldkirch
geboren und war wohnhaft in Wien, 4. Bezirk,
Brucknerstraße 8. Er war zwar reich, aber ein
schlechter Mensch. Er luchsste der Familie die
Firma ab, ohne auch nur einen einzigen
Groschen zu zahlen, somit fehlte das Geld um
sich ins Ausland abzusetzen.

Die Familie König musste auf eine Einreise-
bewilligung nach Argentinien vertrauen, wo ein
Schwager lebte. Diese war befristet.

Die Nazis zögerten die Verkaufsabwicklungen
so lange hinaus, bis die Bewilligung abgelaufen
war. Verzweifelt und verarmt flüchtete die
ganze Familie von ihrem Wohnort in Wien,
9. Bezirk, Glaserg. 20, illegal nach Kroatien.

Sie kamen bis nach Zagreb. Dort wurden sie
von kroatischen Nazis ermordet.

Max' Sohn Hans wurde im Jahre 1944 mit nur 22 Jahren als letztes Mitglied der Familie König getötet. Er wurde erschlagen. Zuvor war er als Koch in einem Internierungslager tätig gewesen.

Für ihre Hilfsbereitschaft danken wir: Monika Straka, Elisabeth Bauer, Maria Steurer, Elisabeth Dürr, Erna Schreier, Helene Schiener, Fritz Schönbauer, Thomas Dammelhart (alle Retz/NÖ) und Hans Boxer in der Schweiz.

Hitler war auch ein riesiger Feigling

Die Nationalsozialisten ermordeten unter Adolf Hitler 80.000 ÖsterreicherInnen in Konzentrationslagern. Es war eine der schlimmsten Zeiten in der Weltgeschichte, aber trotz dieser katastrophalen Ereignisse hören wir auch jetzt noch von Massenvernichtungswaffen. Hitler war einer der ärgsten Rassisten der Welt, doch er war auch ein riesiger Feigling. Egal bei welchem Militärschlag, die Leidtragenden waren und sind immer die Menschen und nicht die Machthabenden eines Landes. Die Präsidenten, Diktatoren und Machtgierigen eines Volkes suchen in ihren zahlreichen Bunkern Unterschlupf und egal welche Waffen eingesetzt werden, die Chance diese Anführer und Verführer zu eliminieren ist immer sehr gering.

Für die Zukunft wäre zu wünschen, dass sich alle Herrscher der Welt tolerieren und miteinander statt gegeneinander agieren würden. Dann würde es eine funktionierende Gesellschaft geben. Jeder Mensch, egal welcher Rasse, Art, Hautfarbe und Herkunft würde gleichberechtigt sein und seine Interessen vertreten können. Es würde keine „Dritte Welt“ mehr geben.

Zum Vergleich: Mit dem Geld, das in die Rüstungsindustrie fließt, könnte man Aids ausrotten und der „Dritten Welt“ genügend Nahrung und Wohlstand geben. Wir wollen damit zeigen, welchen Schaden Krieg anrichtet, welches Leid ohne ihn gelindert werden kann.

Stefan, Daniel und Marco

4b, HS Retz



links: Die Eisenhandlung Jacob König (drittes Haus von links) am Hauptplatz in Retz
rechts: Max König, auf seinem Arm vermutlich sein Sohn Hans